



**Regierungsrätin Susanne Hartmann**

## **Begrüssung und Schlusswort Windenergie-Bevölkerungsdialog am 20. April 2023**

Es gilt das gesprochene Wort.

### **Begrüssung**

Ich begrüsse Sie herzlich zur Dialogveranstaltung zu den Windenergiegebieten im Kanton St.Gallen.

Die Mentimeter-Umfrage hat unterschiedliche Erwartungen und Haltungen zur Windenergie gezeigt. Ich lade Sie ein: Nutzen Sie den heutigen Dialoganlass. Informieren Sie sich, diskutieren Sie mit den Fachleuten und bilden Sie sich eine eigene Meinung.

Wir gelten zwar als das Wasserschloss Europas. Aber diesen Winter fehlen bei uns die Schneereserven. Die Stauseen sind nicht so voll, wie sie sein sollten. So können wir nicht genug Strom mit Wasserkraftwerken erzeugen. Die Trockenheit plagt uns nicht erst seit diesem niederschlagsarmen Winter.

Dass wir diesen Winter keinen Energieengpass hatten, dafür gibt es vor allem zwei Gründe:

Erstens: Die Aufrufe Energie nicht zu verschwenden, haben bestimmt dazu beigetragen.

Zweitens: Es ist vor allem dem milden Winter zu verdanken, dass wir nicht so viel Energie benötigten.

Wir können aber nicht darauf zählen, dass die kommenden Winter immer so mild sein werden. Und ehrlich gesagt: Das hoffe ich auch nicht.

Wir müssen erkennen: Der Klimawandel ist kein Zukunftsszenario, sondern Realität. Und darauf müssen wir und wollen wir reagieren: Die Zukunft gehört den Erneuerbaren. Mit Wasser- und Sonnenenergie decken wir in Zukunft zwar einen namhaften Teil unseres Strombedarfs.

Aber vor allem im Winter stehen diese Energieformen nur eingeschränkt zur Verfügung. Windenergie kann diese Versorgungslücke verkleinern. Und: Windenergieanlagen liefern relativ günstigen Strom, was den Wirtschaftsstandort stärkt.

Wir müssen uns jetzt ganz konkret überlegen, wie und woher wir in Zukunft unseren Strom nehmen. Denn es geht dabei letztlich um Sicherheit - um Versorgungssicherheit. Ich möchte, dass Sie hier in ihrer Region genügend Strom haben, zu jeder Tages- und Jahreszeit. Ich möchte, dass Sie diesen Strom bezahlen können. Und ich möchte, dass

Ihre Kinder hier leben und arbeiten können. Unsere Stromproduktion soll deshalb nicht das Klima belasten, sondern dieses stärker schützen.

Die Windenergie hilft uns, diese Ziele zu erreichen. Wie? Das diskutieren wir heute Abend. Wir wollen heute Abend auch über Vorbehalte und Ängste gegenüber der Windkraft reden. Und ich möchte zusammen mit den Fachleuten aus dem Bau- und Umweltdepartement auf Ihre Fragen eingehen.

Es geht mir heute nicht darum, Einigkeit über den Sinn von Windrädern zu schaffen. Die heutige Veranstaltung ist der Auftakt zum Mitwirkungsverfahren zur Anpassung des Richtplans 2023. Der Eintrag von Windenergiegebieten ist Teil dieser Richtplananpassung. Die öffentliche Mitwirkung und Vernehmlassung der Richtplan-Anpassung 2023 dauert voraussichtlich von Mitte Mai bis Ende August 2023. Dabei können sich die Gemeinden, Verbände und die Bevölkerung, zum Entwurf des Richtplans äussern.

Wie sind wir dabei vorgegangen? Das Bau- und Umweltdepartement hat 17 Gebiete ermittelt, die für die Nutzung von Windenergie geeignet sind. Zuerst suchten wir die Gebiete in unserem Kanton mit einer genügenden Windleistung.

Davon wieder ausgenommen wurden Gebiete, die von Bundesrechts wegen als Ausschlussgebiete gelten oder wenn die Schutzinteressen insgesamt höher zu werten sind als die Nutzung. Wir haben also die Nutzungs- und Schutzinteressen sorgfältig gegeneinander abgewogen. Die Methodik entspricht dem Konzept «Windenergie Schweiz» des Bundes.

Ich bin mir bewusst, dass für einige ein Windrad oder ein Windpark kein schöner Anblick ist. Einige befürchten auch, dass Windenergieanlagen tote Vögel, Schatten- und Eiswurf verursachen.

Mir ist wichtig, dass sie wissen:

Solche Bedenken nehme ich, nehmen wir sehr ernst.

Genau deshalb ist es wichtig, dass wir sorgfältig planen und am Schluss die verschiedenen Interessen abwägen. Und: Wir kommen unseren Zielen nur näher, wenn wir Energie, Natur und Landschaft gesamthaft betrachten.

Wir brauchen verschiedene Energieformen, um unseren Lebensstandard zu gewährleisten. Sie alle greifen in die gewohnte Umgebung ein und wirken sich auf Landschaften, Tier- und Pflanzenwelt und Siedlungen aus.

Ich bin überzeugt:

Mit der Nutzung von Windenergie übernehmen wir Verantwortung.

Verantwortung für die Produktion von einheimischer Energie und für die Unabhängigkeit von ausländischen Stromimporten, Verantwortung gegenüber unserer Umwelt und Verantwortung gegenüber den kommenden Generationen, die im Kanton St.Gallen leben und arbeiten werden.

Ich schliesse mit einem konkreten Beispiel aus dem Sarganserland. Es hat mich darin bestärkt, dass im Kanton St.Gallen der Umbau der Windenergie gelingen kann. In Pfäfers hat die Ortsbürgerversammlung Ende März einem Baurechtsversprechen für einen

Windpark zugestimmt. 89 Ortsbürgerinnen und –bürger sprachen sich dafür aus. Nur 3 haben dagegen gestimmt.

Die Initiative für diesen Windpark kommt unter anderem vom alt Ortsgemeindepräsident. Ortsverwaltungsrat und Gemeinderat sowie die regionale Arbeitsgruppe Raumplanung stehen hinter dem Projekt. Sie hat beim Kanton beantragt, den Kamm Grot-Maton als Windgebiet in den kantonalen Richtplan aufzunehmen. Weil das Gebiet gemäss unseren Abklärungen geeignet ist, hatten es unsere Fachleute bereits als eines der 17 Windgebiete erkannt.

So stehen die Chancen gut, dass auf dem Kamm Grot-Maton bis voraussichtlich 2028 ein Windpark mit drei bis fünf Anlagen entstehen kann. Der geplante Windpark wird bis zu 12 500 Haushalte mit Energie versorgen. Die erwartete Produktion beträgt etwa 60 Gigawattstunden Strom jährlich.

Zum Vergleich: Die Kraftwerke Sarganserland produzieren mit dem Stausee Gigerwald und dem Ausgleichsbecken Mapragg jährlich etwa 460 GWh Strom. Der Windpark rechnet sich nicht nur bei der Produktion von Energie.

Die Ortsgemeinde Pfäfers als Baurechtsgeberin erhält einen jährlichen Zins. Dieser besteht aus einem Sockelbeitrag und einer Umsatzbeteiligung. Dieselbe Summe wird in einen Fonds zugunsten der politischen Gemeinde Pfäfers fliessen. Er ist für öffentliche Zwecke bestimmt. Das Geld kommt somit der Allgemeinheit in der politischen Gemeinde zugute. Die Gemeinde kann damit gemeinwirtschaftliche Zukunftsprojekte fürs Taminatal als Wohn-, Lebens- und Arbeitsort finanzieren.

Das zeigt, dass es auch um die eigene Zukunft geht und die Frage, wie die Menschen im Taminatal leben werden.

Ich lade Sie ein: Informieren Sie sich nachher an den Dialog-Stationen. Informationen aus erster Hand zu einer umgesetzten Windenergieanlage erhalten sie an Station 4. Ich freue mich auf einen lebhaften Austausch mit Ihnen – auch nach der Veranstaltung während des Apéros.

Schön, sind sie da.

Danke für Ihr Engagement.

## **Schlusswort**

Das Interesse am Thema Windenergie ist gross, sehr gross sogar, wie die Diskussionen an den Dialogstationen gezeigt haben. Ich hoffe, Sie konnten Ihre Meinung einbringen und ihre Fragen konnten beantwortet werden.

Wo stehen wir bei der Planung heute und wie geht es weiter?

Ich möchte jetzt nicht den Terminplan der nächsten Monate vorlegen. Sie finden dazu ausführliche Informationen auf dem Blatt, das auf ihrem Stuhl lag; Matthias Holenstein hat am Anfang bereits darauf hingewiesen.

Was mir wichtig ist: Gemeinden, Verbände und die Bevölkerung können sich von Mitte Mai bis Ende August zur Richtplananpassung äussern. Nutzen Sie diese Gelegenheit und

schreiben Sie, woran wir beim Ausbau der Windenergie noch denken sollten oder was Ihnen dabei wichtig ist.

Ich schliesse mit folgenden Überlegungen:

Strom darf nicht verschwendet werden. Das gilt nicht nur für den vergangenen Winter. Unser Strombedarf wächst: Ich denke da beispielsweise an Wärmepumpen oder den Ausbau der Elektromobilität. Ohne zusätzliche Energieproduktion wird uns dieser Strom fehlen. Einheimische Wasserkraft und Solarenergie allein wird unseren Strombedarf in Zukunft nicht sicherstellen.

Mit Windenergie können wir die Versorgungslücke verkleinern. Grundlage für die Nutzung der Windenergie ist eine nachvollziehbare Planung. Nutzungs- und Schutzinteressen werden sorgfältig gegeneinander abgewogen. Windenergie macht uns unabhängiger von der Lieferung von Strom aus dem Ausland. Strom muss für alle bezahlbar sein.

Verlässlich verfügbarer Strom schafft Sicherheit – zuhause und am Arbeitsplatz. Um auf das Beispiel in Pfäfers zurückzukommen: Indem sich eine Gemeinde an einem Windpark beteiligt können Einnahmen generiert werden. Diese kommen der Gemeinde und schliesslich der Bevölkerung zugut. Betroffene werden so zu Beteiligten.

Zu guter Letzt ein Hinweis zum Stromsparen: Vom 11. bis 13. Mai findet der Green Day statt. Partnerinnen und Partner des St.Galler Energiekonzepts geben exklusive Einblicke in ihre Arbeit. Dazu gehören auch konkrete Tipps zum Stromsparen. Ein Flyer zum Greenday liegt beim Ausgang auf.

Zur Verabschiedung lade ich Sie jetzt gerne zu einem Apéro nochmals an die Dialogstationen ein.

Danke für Ihre engagierte Beteiligung.